

Was bei den Eichen von Mamre geschah

Wie war dein letzter Krankenbesuch?

Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltes saß.

Gen 18,1

Im kleinen Hof der „Casa Susanna“ wimmelt es von Kindern. Die Buben balgen sich, die Mädchen spielen Memory. Es fällt kaum auf, dass zwei Kinder in Rollstühlen dabei sind. Jeden Tag werden sie über die holprigen Wege zum Sozialzentrum geschoben. Sie wohnen im „Cartier Margita“, wo wir für zwölf Roma-Familien Häuser errichtet haben. Die Buben in den Rollstühlen, Rares und Andrei, leiden an Muskelschwund. Von den sieben Geschwistern haben alle Söhne diese Erbkrankheit. Die Kinder wissen, dass sie, wie ihre zwei älteren Brüder, bald daran sterben werden. Sie haben miterlebt, wie die Brüder zunächst nicht mehr gehen konnten, im Rollstuhl saßen – wie sie selbst jetzt –, wie die Lähmung immer mehr zunahm, bis sie jämmerlich erstickten. Auch Rares und Andrei müssen diesen Weg gehen. Bei Andrei hat es damit begonnen, dass er immer wieder umkippte. Einmal fiel er auf den heißen Ofen und konnte sich nicht mehr aufrichten. Er verbrannte sich beide Beine so stark, dass wir lange bangten, ob er überleben würde. Noch heute ist eines der dünnen Beinchen voller Narben, die nicht zuheilen wollen. Der Jüngste aus dieser Familie, Marian, tummelt sich heute unter den vielen Kindern im Sozialzentrum. Er kann noch gehen, aber es ist schon schwer. Er weiß wohl, was auf ihn zukommt.

In der Osterwoche wollte ich als Osterhase die Kinder in der „Casa Susanna“ besuchen. Die Kinder mussten vom Spielplatz in das Sozialzentrum gehen und die Vorhänge schließen, um nicht zu sehen, wo der Hase die bunten Schoko-Eier versteckte. Rares und Andrei stürmten nicht mit den anderen ins Haus, sie waren in ihren Rollstühlen gefesselt. Aber ganz aufgeregt zeigten sie mir, wo ich die Eier verstecken sollte: auf dem Baum, im Sandkasten, unter dem Rollstuhl, am Zaun. Mit solchen Anweisungen fiel dem Osterhasen die Aufgabe leicht. Nun konnte die Suche beginnen. Schnell hatte jedes Kind etwas entdeckt, manchmal auch mit Hilfe der zwei Buben. Einer aus der großen Schar hatte noch nichts gefunden, Marian, immer etwas zu langsam. Rares, die große Hilfe des Osterhasen, empfahl mir: „Lass ihn allein noch einmal suchen!“ Und wie Marian strahlte, als auch er ein Schokoladen-Ei gefunden hatte!

Aus dem Besuch im Sozialzentrum war für mich ein Ostererlebnis mit den todkranken Kindern geworden. Am Schluss waren die Kranken und der Unbeholfene glücklich. Diese Stunden waren göttlich, wie damals, als der HERR Abraham bei den Eichen von Mamre erschien. Abraham litt unter den Entzündungen nach der Beschneidung, und es war heiß. Und hier waren arme und kranke Kinder im Hof des Sozialzentrums. Sie entzündeten das Osterfeuer für mich und für alle.

Besuche Kranke, und du wirst überrascht.